

Der Feldzug von 1809 in Bayern

Handschrift von 1865 vom
Königlich Bayerischen
Generalquartiermeisterstab

Standort:
Bayerisches Kriegsarchiv München

Schlacht bei Eggmühl
am 22^{ten} April
Mit 4 Plänen
(Formation und Stärke siehe Anhang)

Vorbereitende Anordnungen
Napoleons für den Vormarsch
gegen die Laber.

Kaum war Landshut am Nachmittag des 21^{ten} besetzt und Bessières zur Verfolgung Hillers gegen die Vils dirigiert, als Napoleon die an der Isar stehenden und gegen dieselben vorrückenden Truppen umkehren ließ und derart disponierte, damit noch am 22^{ten} nachmittags der Angriff auf die österreichische Stellung an und hinter die Laber erfolgen könne.

In dieser Absicht wurde die bayerische Division Kronprinz nach Rottenburg zurückgeschickt, Gudin mit seiner Infanterie-Division oberhalb Ergolding und St. Sulpice mit dem 1^{ten} und 5^{ten} Kürassier-Regimente* in Essenbach zurückgelassen.

Marschall Lannes erhielt am 22^{ten} morgens 2 Uhr Befehl, die Division Gudin um 4 Uhr, die Division Morand eine Stunde später in Marsch zu setzen. Gudin sollte um 9 Uhr in Ergoldsbach, Morand um dieselbe Zeit in Martinshaun stehen. Die Kavallerie-Regimenter von St. Sulpice wurden Lannes unterstellt.

Vandamme mit den Württembergern**, nämlich der leichten Infanterie-Brigade Hügel, einem Füsilier-Bataillon vom Regimente Camrer, 3 Reiterregimentern und 2 berittenen Batterien hatte beim Anmarsche gegen Eggmühl die Vorhut

* Die beiden Kürassier-Regimenter der schweren Reiterdivision St. Sulpice waren bei Davousts Korps; aus den 2 Karabiner-Regimentern, deren eines nach der ursprünglichen Formation in den Stand der oben erwähnten Reiter-Division zählte, war eine eigene Brigade gebildet worden, welche Nansouty zugewiesen wurde.

** Die württembergische Division hatte am 21^{ten} in der Isarniederung, Landshut gegenüber Stellung genommen, die Bataillone Brüselle und Neuffer waren zum Angriff auf Landshut bestimmt; ehe sie aber in den Bereich des feindlichen Feuers kamen, wieder abberufen worden. Nur die Kompanien Starkloff des Bataillons Neuffer und Hiller des Bataillons Brüselle nahmen Teil am Angriffe, während das Gros der Württemberger ein Biwak bei Altdorf bezog.

zu bilden. Masséna war angewiesen, mit 3 Divisionen seines Corps, nämlich Claparède, Cara St. Cyr und Legrand, nebst der erforderlichen Artillerie, sowie mit der Kürassier-Division d'Espagne, deren Vereinigung zwischen Landshut u. Ergolding stattfinden sollte, sich der Art in Bereitschaft zu halten, daß die 1. Division um 6 Uhr am linken Isarufer zum Abmarsche in Verfassung sei, die übrigen aber unverweilt folgen könnten.*

Anordnungen des Erzherzogs
zum Angriff auf Davoust's
linken Flügel.

Erzherzog Karl hatte für den 22.^{ten} beschlossen, Davoust's linken Flügel anzugreifen. Er traf demgemäß folgende Anordnungen:

Die Armee formiert 3 Kolonnen.

1^{te} Kolonne: Feldmarschall-Leutnant Kolowrat mit dem II. Armeekorps (17 Bataillons u. 18 Eskadrons = 19000 Mann Infanterie und 2300 Pferde**) rückt auf der Straße von Abbach vor und nimmt dieses Städtchen an der Front. Der schon à cheval [zu Pferde] der Straße aufgestellte Teil der Avant-Brigade Vécsey (3 Bataillons und 4 Eskadrons) bildet die Vorhut.

2^{te} Kolonne: General der Kavallerie Fürst Liechtenstein mit dem I. Reservekorps (22 Bataillons u. 40 Eskadrons = 21000 Mann Infanterie 4200 Pferde) davon rückt die Division Lindenau (48 Bataillons***) über Weillohe auf Peising. Der zwischen Weillohe und Luckenpaint stehende Teil von Vécsey's Brigade (2 Bataillons u. 4 Eskadrons) bildet deren Vorhut. Das Grenadier-Corps (12 Bataillons) formiert sich in seiner dermaligen Stellung zwischen Höhenberg und Mooshof in Kolonne und erwartet weitere Befehle.

Von den Kürassieren (36 Eskadrons = 3800 Pferde) stellen sich 2 Regimenter bei Thalmassing, die 4 anderen als Reserve bei Köfering auf. Der Generalissimus wird sich bei der 2^{ten} Kolonne aufhalten.

* Die Disposition für das III. französische Armeekorps wurde geändert. Keine der 3 Divisionen nahm Anteil an der Schlacht; sie blieben rückwärts echeloniert und nur die Division d'Espagne langte am Schlachtfelde an, ohne indessen an der Schlacht tätigen Anteil zu nehmen.

** 2 Jäger Bataillons und 2 Eskadrons Ulanen des II. Corps waren in Hemau zurückgeblieben. (Bei der Angabe der Stärke ist der, die Vorhut der Kolonnen bildende Teil der Brigade Vécsey nicht inbegriffen.)

***Erzherzog Karl Infanterie mit ihren 3 Bataillons war der 3. Kolonne zugewiesen, daher nur 8 Bataillons. Die beiden der Division Lindenau zugeteilten Kürassier-Regimenter werden in der Disposition weiter unten aufgeführt.

3^{te} Kolonne: Feldmarschall-Leutnant Fürst Hohenzollern mit den Brigaden Kaiser und A. Liechtenstein, dann den Infanterieregimenten Erzherzog Karl als Vorhut (15 Bataillons, 4 Eskadrons = 10000 Mann) geht über Luckenpaint und Dünzling nach Peising.

Das IV. Armeekorps unter Feldmarschall-Leutnant Fürst Rosenberg (16 Bataillons, 15 Eskadrons = 13000 Mann Infanterie, 1587 Pferde) nebst der Avantgarde von Devay und der Brigade Biber, welche den Laberübergang bei Eggmühl zu decken hatten (diese zusammen 7 Bataillons und 4 Eskadrons = 7000 Mann Infanterie und 400 Pferde) bleibt in seiner Stellung bei Unterlaichling, behauptet dieselbe so lange wie möglich und beschäftigt den Feind während des Angriffes der gegen Abbach und Peising vorrückenden 3 Kolonnen. Falls Fürst Rosenberg zum Aufgeben seiner Position gezwungen würde, zieht er sich über Höhenberg und Sandung nach Haus (Neuglofsheim) zurück, um dort die linke Flanke der vormarschierenden Kolonnen zu decken. Der Aufbruch der 1^{ten} und 3^{ten} Kolonne erfolgt um Mittag, die der 2^{ten} um 1 Uhr nachmittags.

Gefecht bei Ergoldsbach.

Noch während der Nacht verließ Vucassovich aus seiner Stellung bei Lindach zur Einziehung von Nachrichten über Hillers Schicksal und behufs der Verbindung mit ihm seinen Patrouillen auf der Straße von Landshut bis über Ergoldsbach hinaus vorgehen und besetzte letzteren Ort mit einem Kavallerie-Piquet von Ferdinand Husaren. Vandamme, welcher mit der Brigade Hügel noch in der Nacht nach Ergoldsbach abrückte, um den dort vermuteten feindlichen Posten aufzuheben, während er einen Teil seiner (württembergischen) Reiterei* gegen Straubing und Isar streifen ließ, langt um 4 Uhr morgens bei Ergoldsbach an. Er läßt in 2 Kolonnen, mit dem Württembergischen Jäger-Bataillon König an der Spitze, angreifen und nimmt nach kurzem Widerstand den Ort. Der größte Teil der überraschten schlaftrunkenen Besatzung wird zu Gefangenen gemacht.**

Anmarsch des alliierten Heeres unter Napoleon.

Nach 3stündiger Rast setzt Vandamme seinen Marsch gegen

* Es wurden hiezu 2 Eskadrons vom Jägerregiment Herzog Louis und das Leib-Chevaulegers-Regiment verwendet.

** 1 Offizier u. 40 Husaren

Eggmühl fort und bildet mit der Brigade Hügel und der inzwischen eingetroffenen württembergischen Kavallerie und Artillerie die Vorhut der zum Marsch an die Laber bestimmten Truppen. * Ihm folgten: zunächst die bayerische Kavallerie-Brigade vormals Zandt, und die 2 Kürassier-Regimenter der Division St. Sulpice, dann die Infanterie-Divisionen Gudin und Morand. Diesen Abteilungen rückten in 2.^{ter} Linie nach: 1 Regiment Chasseurs- [Jäger] à-cheval [zu Pferde] und die schwere Kavallerie-Division von Nansouty mit der ihr einverleibten Karabinier-Brigade Comte de France. Die bayerische Infanterie-Division Kronprinz marschierte von Rottenburg um 7 Uhr gegen Langquaid und Schierling ab.

Zur Reserve waren, wie schon bemerkt, 3 Infanterie-Divisionen von Massénas Korps und die schwere Kavallerie-Division d'Espagne bestimmt.

Veränderungen in den
Stellungen von Laichling
und Schierling.

Als der Tag anbrach, lag dichter Nebel auf der Gegend, der sich erst gegen 8 Uhr morgens zerteilte. Hiedurch vom Feinde unbemerkt, hatte Davoust sich Lefebvre, Montbrun aber sich Davoust's linkem Flügel mehr genähert.

Die Fronte der beiden Marschälle lief vom Grubholz bis an die Laber bei Schierling. Die Waldränder waren stark mit Infanterie besetzt.

Die Kavallerie hatte ihren linken Flügel bis zum Schierlinger Holze zurückgenommen. Von der bayerischen Kavallerie-Brigade Seidewitz waren einige Eskadronen auf das rechte Laberufer gegangen, um die Verbindung mit der von Rottenburg kommenden bayerischen Division Kronprinz, zugleich auch um Fühlung mit den von Landshut anrückenden Kolonnen zu gewinnen, deren Ankunft Davoust mit größter Ungeduld erwartete.

Montbrun hatte das Groß seiner Reiter-Division bis Dünzling vorgeschoben, gleichwohl aber Abbach besetzt behalten. Österreichischerseits hatte Rosenberg in Erkennung seiner

* Der um 7 Uhr in Ergoldsbach eingetroffene Teil der württembergischen Divisionen bestand aus den Reiterregimentern König, Heinrich, 2 Eskadronen von Herzog Louis und 2 berittene Batterien.

äußerst bedenklichen Lage bei dem Erzherzog, jedoch vergeblich, um Verstärkung durch Kavallerie nachgesucht. Seine beiden Kavallerie-Regimenter, nämlich Vincent-Chevaulegers und Stipsics-Husaren in der ungefähren Stärke von 1400 Pferden, schienen ihm für die ihm gestellte Aufgabe nicht zu genügen. In den Morgenstunden ließ Rosenberg das Infanterie-Regiment Czartorisky und 2 Batterien auf eine sanfte, nächst Unterlaichling, südwestlich davon gelegene Höhe vorgehen. Diese vorgeschobene Position, von welcher das vorliegende Terrain bis Schierling eingesehen werden konnte, bot entschiedene Vorteile, im Falle die feindlichen Truppen von dort vorzudringen beabsichtigten.

In diesen Stellungen verblieben die beiden Gegner sich gegenseitig beobachtend.

Vormarsch der österreichischen Kolonnen gegen den französischen linken Flügel.

Es war 12 Uhr. - Der Vormarsch des österreichischen rechten Flügels hatte bereits begonnen und nach kurzer Zeit befanden sich die Avantgarden der österreichischen Kolonnen in lebhaftem Plänkler-Gefechte mit den Vorposten der Division Montbrun bei Graßlfing-Weillohe und Luckenpaint.

Gefecht bei Buchhausen.

(1 Uhr)

Um 1 Uhr verkündeten die auf der Landshuter-Straße sichtbar werdenden Staubwolken und Kanonenschüsse bei Buchhausen dem Marschall Davoust die längst ersehnte Ankunft des Kaisers.*

Vandamme war vor Buchhausen eingetroffen. Seine an der Spitze marschierenden Reiter plänkelten bereits mit den als Feldwache aufgestellten österreichischen Husaren. Es waren dieses 2 schwache Eskadrons vom Regiment Ferdinand, befehligt von Major Devay, der nach einigen auf die württembergischen Reiter glücklich ausgeführten Attacken der Übermacht wich und sich auf die beiden anderen weiter rückwärts

* Ein Adjutant von Lefebvre, der den Kirchturm von Schierling bestiegen hatte, wird wohl zuerst von seinem hohen Standpunkte die anrückenden Kolonnen erblickt und Meldung gemacht haben.

stehenden Eskadronen seines Regimentes zurückzog. Indessen ward auch die württembergische Infanterie mit den Bataillonen König, Wolff und Brüsselle in erster Linie, vor Buchhausen angelangt und hatte sich das Bataillon König des von einer Abteilung Peterwardeiner besetzten Dorfes bemächtigt.

Die leichten Bataillone König, Wolff und Brüsselle besetzten sofort das Gehölz rechts der Straße und das Terrain links derselben, um hiedurch das Debouchieren [Ausschweifen] der nachfolgenden Kavallerie und Artillerie zu erleichtern.*

Die beiden württembergischen Batterien eilen nun im gestreckten Trabe durch das Dorf, fahren ungeachtet eines heftigen Kartätschen-Feuers auf 400 Schritte gegenüber der sie beschießenden österreichischen Kavallerie-Batterie in Linie auf und eröffnen ihr Feuer. Nach einigen Schüssen sieht sich die österreichische Batterie zum Rückzug gezwungen.**

Ein paar hundert Schritte hinter ihren Batterien marschierten die württembergischen Jäger zu Pferd von den Regimentern König und Herzog Louis in Staffeln mit ganzen Intervallen auf.

Vucassovich hatte nun keine andere Wahl, als seine paar Bataillone und Schwadronen möglichst schnell hinter die Laber zu führen.

Mit den Peterwardeinern besetzte er Eggmühl; seine Kavallerie und Artillerie sollte die Verteidigung des Ortes unterstützen.

Mit der schon vorher hinter die Laber gegangenen Brigade Biber, welche, neben dem Regimente Czartorisky bei Kraxenhöfen, auf der Rogginger-Höhe Stellung genommen hatte, war nunmehr seine Verbindung wieder hergestellt. Das württembergische Jägerbataillon König, die beiden

* Verschiedene Schriftsteller und so auch der württembergische Generalstab sprachen von Besetzung des „Gehölzes“ links von Buchhausen. Diese Angabe ist unrichtig. Es befindet sich in unmittelbarer Nähe links von diesem Dorfe kein Wald, es hat sich dort auch 1809 keiner befunden. Die Besetzung der weiter seitwärts gelegenen Waldungen wird, wenn sie überhaupt stattgefunden hat, einem späteren Momente angehören.

** Wenn von einigen Schriftstellern die Gefahr hervorgehoben wird, in welcher sich die württembergische Batterie wegen der Nähe der österreichischen Kavallerie befand, so ist zu bemerken, daß hievon bei der Überlegenheit der eigenen Reiterei kaum die Rede sein kann. Daß die württembergische Artillerie der österreichischen so nah auf den Leib rückte, war durch die weit vorgeschobene Stellung der letzteren und die wellenförmige Gestaltung des Terrains, deren Rückzug aber durch die Überlegenheit des Angriffes bedingt. Letzteres gegenüber der tadelnden Bemerkung württembergischer Schriftsteller: die österreichische batterie sei ungeachtet des überlegenen Kalibers schon nach kurzem Widerstande abgefahren.

*** Württembergische Reiterei wird schon vor Buchhausen, westlich von der Straße, vorgebrochen sein, und mag daher nur ein Teil derselben mit den reitenden Batterien den Ort passiert haben.

leichten Infanterie-Bataillone Wolff und Brüsselle und 1 Kompanie des Jäger-Bataillons Neuffer waren den gegen Eggmühl zurückweichenden Österreichern gefolgt.

Aufstellung von Rosenbergs Korps.

Als Rosenberg von der südlichen von Unterlaichling gelegenen Höhe aus, die feindlichen Kolonnen auf der Landshuter Straße und das Vordringen der Vorhut über Buchhausen gewahrte*, ließ er in Erwägung, daß die vor Unterlaichling besetzte Höhe nicht mehr zu halten und eine Hauptsorge der nunmehr auf das Ernstlichste bedrohten linken Flanke zuzuwenden sei, das Regiment Czartorisky mit den dort postierten beiden Batterien links und zwar Ersteres gegen die Landshuter Straße, die Letzteren auf den Deisenberg** abrücken, welcher Bewegung die Stipsics-Husaren und die Vincent-Chevau-légers vorausgegangen waren.

Gegen die Seite von Davoust und Lefebvre besetzte er die wichtigsten Kuppen und stellte seine Geschütze auf vorteilhaften Punkten auf.

Die Infanterie-Regimenter Bellegarde u. Reuß-Greiz verblieben zwischen Ober- und Unterlaichling, die Regimenter Deutsch-Banater und Chasteler waren im sogenannten Berget, die Infanterie-Regimenter Coburg und Erzherzog Ludwig am äußersten rechten Flügel des Armeekorps aufgestellt, letztere, um eine Umgehung von Höhenberg und das Abschneiden von der Straße zu verhindern.

Noch im letzten Augenblicke wurde das weit vorspringende, daher leicht zu umgehende Oberlaichlinger Holz geräumt.

Die Aufstellung Rosenbergs war viel zu dünn, auch

* Von dieser Höhe ist nur ein kleines Stück der Straße sichtbar; es ist daher nicht möglich, daß, wie Stutterheim und nach ihm andere Autoren angaben, Rosenberg die lange Reihe der Kolonnen der Alliierten von seinem Standpunkte aus erblickt und damit die Gefahr in ihrer vollen Bedeutung erkannt habe, vielmehr ist anzunehmen, daß er die erste Nachricht über das Vorrücken Napoleons auf der Landshuter Straße von Vucassovich erhalten habe, dessen Patrouillen, wie bemerkt, bis über Ergoldsbach hinaus vorgegangen waren.

** Deisenberg ist der ortsübliche Name der Höhe, welche östlich von Unterlaichling gelegen, als „Hinterm Berg“ und „Vorberg“ in der Karte und nach dieser so von Schriftstellern aufgeführt wird.

wurde mit den Truppen und Geschützen zu viel hin u. her disponiert.

Angriffs-Disposition des Kaisers.

Während diese defensiven Vorkehrungen auf österreichischer Seite getroffen wurden, näherte sich Napoleon mit zahlreichem Gefolge Buchhausen.

Er bog außerhalb des Ortes links von der Straße ab und ritt auf die Höhe von Lindach, welcher hochliegende Punkt freie Aussicht auf das vorliegende Terrain und die österreichische Stellung gewährte. Hier erst gab er seine letzten Befehle.*

Sein Schlachtplan zielte dahin: Das Zentrum Rosenbergs kräftig anzufallen, den Übergang bei Eggmühl zu forcieren, durch eine Umgehung über Rogging die Chaussee nach Regensburg zu gewinnen, dadurch den Erzherzog von der Isar vollständig abzuschneiden und in weiterer Folge gänzlich hinter die Donau zu werfen, womit dem Erzherzog auf dem rechten Donauufer die Verbindung mit Wien entrissen werden sollte.

Die Württemberger wurden zum Angriffe von Eggmühl, die bereits schon rechts bei Pfaffenberg abgegangene Division Gudin zur Umgehung des feindlichen linken Flügels über Zaitzkofen und Rogging bestimmt.

Der Angriff sollte gleichzeitig auf die Fronte der Österreicher durch Davoust und Lefebvre und auf deren Flanke durch die von Landshut heranrückenden Truppen beginnen, zu welchem Zwecke Napoleon zu Davoust eilte, um sich mit ihm hierüber zu verständigen.-

* Die sich häufig vorfindende Angabe, als hätte Napoleon sich auf die rechts der Straße gelegene Höhe von Schönhöfen begeben, ist unrichtig, denn abgesehen davon, daß diese Höhe wenig geeignet gewesen wäre, ihm einen vollständigen Überblick über das vorliegende Terrain und die österreichische Stellung zu gewähren, so widerspricht diese Behauptung auch den Angaben in den Werken von Massena und Pellet, welche beide sich in der Begleitung Napoleons befanden. Übereinstimmend hiermit sind die an Ort und Stelle hierüber eingegangenen Erkundigungen. Sie besagen, daß Posthalter Mayer von Buchhausen, welchem Kaiser Napoleon ein Handpferd mit dem Auftrage zuschickte, ihm als Führer zu dienen, diesen auf die Lindacher Höhe geleitete. Hierbei möge noch erwähnt werden, daß Napoleon sich um die Bodenbeschaffenheit des vorliegenden Terrains und namentlich darüber erkundigte, ob sich gangbare Furten über die Lauer vorfänden. Als eine solche bezeichnete ihm genannter Posthalter jene bei der Schnitzmühle, wo dann auch später Kavallerie überging.

Einnahme von Eggmühl.

(2 Uhr)

Kurz nach 2 Uhr greift Major Stockmaier mit dem Jäger-Bataillon König, dem das Füsilier-Bataillon vom Regimente Camrer und die übrigen Bataillone der leichten Infanterie-Brigade Hügel als Unterstützung folgten, die Lücke über die Laber und das Dorf Eggmühl an. Zweimal weichen die schwarzen Jäger (König) zurück.* Als aber die Württemberger, unterstützt durch das Feuer ihrer, indessen auf der Unterdeggenbacher Höhe aufgefahrenen Batterien, zum dritten Male, anstürmten, mußten die Peterwardeiner den Ort räumen, wobei sie 400 Mann an Kampfunfähigen und Gefangenen verloren.**

Vucassovich zog sich mit seinen auf 200 Mann herabgeschmolzenen Peterwardeinern und dem Reste seiner Husaren, dann den noch brauchbaren Geschützen auf der Straße zurück, wo ihn das Regiment Czartorisky, das sich soeben à cheval der Chaussee formierte und die in den Waldungen östlich der Straße aufgestellte Brigade Biber aufnahmen.-

Vorbereitungen zum
allgemeinen Angriff.

Inzwischen hatte sich die Kavallerie der alliierten Armee mehr und mehr entwickelt und war vor Eggmühl zum allgemeinen Angriffe aufmarschiert.

Das 1.^{te}*** bayerische Chevaulégers-Regiment und die beiden Eskadronen des 1.^{ten} Dragoner-Regiments, vormals Brigade Zandt, standen links in Verbindung mit den bei Schierling aufgestellten Truppen. Im Zentrum befand sich die württembergische Reiterei; am rechten Flügel, in geschlossenen Regimentskolonnen mit Eskadronsbreite Abstand hintereinander, die 2 Regimenter der Division St. Sulpice und neben denselben weiter rückwärts in gleicher Formation die 6 schweren Kavallerie-Regimenter der Division Nansouty. Zur Rechten

* Nach württembergischen offiziellen Angaben trat im Angriffe auf Eggmühl eine Pause ein, weil sich die Jäger verschossen hatten.

** Eggmühl war zur Zeit der Schlacht von einer morschen Mauer umgeben, es zählte 16 Häuser nebst einem Schloße, welches ein Wall umgibt. Vom Schloße aus lässt sich die quer durch das Labertal schlängelnde dammartige Straße gut bestreichen, dagegen wird es von der nahe gelegenen Unterdeggenbacher Höhe eingesehen.

*** Das 1. Bayerische Chevaulégers-Regiment war zur Begleitung des Kaisers bestimmt worden und da sich derselbe um die fragliche Zeit bei Lindach befand, so dürfte obige Annahme bezüglich der vom Regimente eingenommenen Stellung richtig sein. Das Regiment ging später mit dem Kaiser bis über Eggmühl hinaus, scheint alsdann aber zurückgelassen worden und erst später dem Vormarsche nach Alteglofsheim gefolgt zu sein.

war die Infanterie-Division Gudin bis an die Laber vorge-
rückt und hatte dieselbe bereits mit ihren Kolonnenspitzen bei der
Stanglmühl und bei Rogging überschritten.

Davoust hatte auf die ersten Kanonenschüsse, welche von
Buchhausen herübertönten, die bayerische Kavalleriebri-
gade Seidewitz* vorgehen lassen. Sie schloß sich mit ihrem
linken Flügel an die schon früher vorgeschobene Division
des Majors Raßler vom 2.^{ten} Dragoner-Regimente an und
befand sich nunmehr auf einer Höhe gegenüber der von Rosen-
berg auf dem Deisenberge aufgestellten Batterie von 16 Ge-
schützen.

Zugleich erging an die hinter Schierling in Bereitschafts-
stellung stehende Division Deroy der Befehl zum Vorrücken.
Dem rechten Flügel der Division wurde der südliche Saum
des zwischen Ober- und Unterlaichling gelegenen Gehölzes,
dem linken Flügel Unterlaichling als Angriffsobjekt
bezeichnet. Mit dem Vorrücken der Division Deroy be-
gannen auch die Divisionen St. Hilaire und Friant ihren
Vormarsch und näherten sich damit dem Fuße der von der
Mitte und dem rechten Flügel des IV. österreichischen Armee-
korps besetzten Höhen.

Entwicklung und Vorwärtsbewegung geschahen im heftigen
Feuer der feindlichen Geschütze, denen gegenüber Napoleon
bei Lindach, dann zwischen Schierling und Unterlaich-
ling eine zahlreiche Artillerie auffahren ließ.

Erster Angriff auf die
Batterie am Deisenberg.

(2 ½ Uhr)

Bei ihrem Aufmarsche hatten die Alliierten durch feindliches
Kanonenfeuer nicht unerhebliche Verluste erlitten. Nament-
lich waren es die 16 auf dem Deisenberge postierten Geschütze,
welche das Debouchieren auf der einzigen hier bestehenden Laber-
brücke** u. ebenso die Entwicklung der Kavallerie auf dem

* Sie bestand nur noch aus 6 ½ Eskadronen, nämlich 4 Eskadronen Taxis- und 2 ½ Bubenhofen; 1 Eskadron
war nämlich auf Piket bei Napoleon, ½ Eskadron war bei Landshut detachiert worden.

** Die von Napoleon anbefohlene Herstellung einer zweiten Brücke bei Eggmühl konnte wegen Man-
gel an Material nicht erfolgen. Eine gangbare Furt für Infanterie und Wagen fand sich nicht vor,
dagegen konnte die Kavallerie an wenigen Stellen das Wasser gefahrlos durchreiten, in größerer Breite
mit etwa 8 Mann in der Front jedoch nur bei der Schnitzlmühl. Eine Hauptschwierigkeit
für Passage der Laber besteht in den größtenteils sumpfigen schilfbewachsenen Ufern.

teilweise sumpfigem Terrain, des rechten Ufers der Laber in hohem Grade erschwerten. Diese Batterie war im Halbmonde aufgestellt, das rechte Horn etwas gegen die waldige Laichlinger-Höhe zurückgebogen, das linke gegen das Defilee von Eggmühl und die Straße gerichtet.

Fruchtlos war der Versuch, diese Batterie durch schweres Geschütz* zum Schweigen zu bringen. Napoleon beauftragte daher die bayerische Kavallerie-Brigade Seidewitz mit deren Wegnahme. Seidewitz ließ seine Brigade mit Zügen rechts abschwenken, führte sie den Abhang der Höhe, auf der sie stand, hinunter, überschritt den in den Starzengraben mündenden Laichlingerbach an einer hierzu geeigneten Stelle und verfolgte den Fuß der von der feindlichen Batterie besetzten Höhe, wo ihn, in der Tiefe das Geschützfeuer nicht erreichen konnte. Die Brigade schwenkte, der Batterie gegenüber angekommen, links ein und ging sofort gegen sie vor.-

Durch die Einschwenkung war zwar der rechte Flügel der Brigade (Bubenhofen-Chevaulegers) den feindlichen Geschützen näher und daher deren Feuer mehr ausgesetzt als der linke, aber jener Flügel hatte sich damit auch den Kürassieren von St. Sulpice, die ihm Unterstützung bringen sollten, bedeutend genähert. Überdies bot diese schräge Angriffsfront den Vorteil, mit derselben die feindliche Artillerie von der Seite fassen zu können, ohne sich ihren vollen Lagen auszusetzen.

Unter mörderischem Geschützfeuer erreichten im raschen Anlauf die schon gelichteten Reihen die Höhen und die feindlichen Kanonen. Bedeckung und Bedienung wurden teils zusammengehauen, teils vertrieben und 5 Kanonen sind bereits genommen, als Oberst Fröhlich mit 4 Eskadronen Stipsics-Husaren und 3 Eskadronen Vincent-Chevaulégers über die etwas in Unordnung geratenen Angreifer, zunächst über den rechten Flügel (Bubenhofen-Chevaulégers) herfällt und die bayerische Reiterei zurückwirft.

* Die Entfernung der am rechten Laberufer und auf der Höhe bei Schierling aufgestellten Geschütze kann nicht unter 3000 Schritte, beziehungsweise 2000 Schritte betragen haben. Daher der geringe Erfolg des Geschützfeuers.

Zweiter Angriff auf die
Batterie am Deisenberge.
(3 ½ Uhr)

Unter dem Schutze der inzwischen weiter gegen Unterlaichling vorgerückten Infanterie der Division Deroy und der auf einer südlich vom Orte gelegenen Höhe aufgefahrenen bayerischen Batterie Gotthardt, welche erstere die nachfolgende Kavallerie in Carrees formiert empfing, indessen zugleich die Batterie ein lebhaftes Kartätschenfeuer gegen dieselbe eröffnete, sammelte Seidewitz seine Reiter-Brigade wieder. Dieser Widerstand und das Eintreffen der württembergischen Reiterei, sowie der Kürassiere von St. Sulpice* nötigte die österreichische Kavallerie zum eiligen Rückzuge, den sie nicht ohne erhebliche Verluste antrat und bis in ihre frühere Stellung fortsetzte.

Diese württembergischen und französischen Reiter-Regimenter waren nämlich gleich nach der Einnahme von Eggmühl in erhöhter Gangart in rascher Folge aufeinander über die Brücke und durch das Dorf geeilt.** Erstere hatten die, das Defilée verteidigenden österreichischen Husaren vom Regimente Ferdinand zurückgeworfen, und nachdem von ihnen 2 Eskadronen des Jägerregiments Herzog Louis zu deren Verfolgung und Beobachtung zurückgelassen worden waren, in der Nähe des Kraxenhofes von der Chaussée links abbiegend, in der sogenannten kleinen Au, die Kürassiere von St. Sulpice aber auf beiden Seiten der Chaussée Stellung genommen. Letztere sollten schon bei dem ersten Angriffe der bayerischen Brigade Seidewitz auf die österreichische Batterie am Deisenberge mitwirken, allein einerseits der Aufenthalt bei Passierung des Defilées, andererseits ein Angriff der Stipsics-Husaren auf das, der württembergischen Reiterei nächstfolgende französische Kürassier-Regiment, welches gegen die linke Flanke der österreichischen Batterie und deren Bedeckung vorging, verhinderten, obgleich dieser Angriff zurückgewiesen wurde, das rechtzeitige Erscheinen der französischen Reiterei.

Nach Ankunft der württembergischen und französischen Reiter-

* Die bei Lefebvres-Corps eingeteilte schwere Kürassier-Brigade Guiton scheint ihre Vereinigung mit der anderen Brigade der Division St. Sulpice hinter der, gegen die österreichische Batterie vorgehenden Brigade Seidewitz bewerkstelligt und sich rechts an die andere Brigade dieser Division angeschlossen zu haben, wenn nicht eine frühere Vereinigung mit ihr über Schierling am rechten Laber-Ufer stattgefunden hat.

** Die von einigen Schriftstellern gemachte Angabe, daß Eggmühl beim Passieren gebrannt habe, ist falsch und lediglich eine Ausschmückung des Schlachtgemäldes.

Regimenter geht die Brigade Seidewitz von neuem zum Angriff vor. Ihr folgen im Abstände von 300 Schritten links die württembergischen Reiterregimenter Herzog Heinrich-Chevaulégers und König-Jäger, rechts ein Kürassier-Regiment von St. Sulpice.

Die feindliche Reiterei, bestehend aus 3 Eskadronen Stipsics-Husaren und 4 Eskadronen Vincent-Chevaulégers, welche von den 4 anderen Eskadronen vom Regimente Vincent unter Stutterheim und von der Infanterie-Brigade Neustädter unterstützt wird, weist anfänglich auch diese Attacke zurück.

Nachdem aber Seidewitz mit seinen Chevaulégers wiederholt attackiert, auch ein Choe (Coup) des württembergischen Reiterregiments Heinrich gelingt, und nachdem zugleich die zu Hilfe eilende letzte Reserve von 4 Eskadronen Stipsics-Husaren unter Oberstleutnant Jobbagyi unvermutet auf ein weiter rückwärts der Attacke als Unterstützung nachrückendes französisches Kürassier-Regiment stößt, und von demselben überritten wird, ist hier der Sieg entschieden und damit die österreichische Stellung im Zentrum durchbrochen. Die österreichische Kavallerie eilt in wilder Flucht der Straße zu und die feindlichen Geschütze ** fallen in die Hände der Sieger. Ihre Bedienung lag tot oder verwundet zwischen den Kanonen.

Die Kavallerie-Batterie Zadrazill, welche mitten unter die Attacke geraten war, wurde nur durch die Kaltblütigkeit ihres Kommandanten gerettet.

Erster Angriff auf Unter-Laichling (2 ½ Uhr)

Zur Zeit der Einnahme von Eggmühl und bis zu dem Momente, wo die eben geschilderten Kavallerie-Attacken mit der Wegnahme der Geschütze und mit der Niederlage der österreichischen Kavallerie endeten, wurde mit größter Zähigkeit von beiden Seiten auch um den Besitz der Stellung von Laichling gefochten.

* Das Chevaulegersregiment Herzog Heinrich war zu Davoust detachiert worden, was es indessen nicht verhinderte, noch zuvor sich an der Reiter-Attacke gegen die Batterien am Deisenberge zu beteiligen.

** Nach einigen Schriftstellern nur 12, die übrigen 4 wurden dann jedenfalls auf ihrem Rückzuge nach Höhenberg eingeholt und genommen.

Aus den Waldungen hervorgebrochen, hatte St. Hilaire mit seinen Plänklern und den ihnen folgenden geschlossenen Unterstützungs-Abteilungen sich auf Unterlaichling gestürzt und die dort aufgestellten Regimenter Bellegarde u. Reuß-Greiz aus dem ziemlich gut verschanzten Orte und dem am westlichen Saume übrigens nur notdürftig verhauenen Gehölze geworfen.

Als indessen die Spitzen der französischen Kolonnen aus dem Gehölze ins Freie gelangen, wirft sich ihnen Stutterheim mit 4 Eskadronen Vincent-Chevalégers entgegen und treibt sie wieder in den Wald zurück.

Die zurückgewichenen Infanterie-Regimenter Bellegarde und Reuß-Greiz sammeln sich nun, dringen gegen das Gehölze vor und nehmen es wieder. Von beiden Seiten wird nun mit größter Hartnäckigkeit und wechselndem Glücke um den Besitz des Laichlinger-Gehölzes gekämpft. Mit erneuter Energie wiederholen die Franzosen ihre Angriffe, allein sie führen zu keinem besseren Erfolge, als daß sich St. Hilaires Truppen in dem einen Teile der Holzung festsetzen, während die Österreicher noch den anderen behaupten. Diese Angriffe fanden Unterstützung an der gleichfalls gegen Unterlaichling und den südlichen Waldsaum des Laichlinger-Gehölzes vorrückenden Infanterie der Division Deroy. Zwei auf einer Höhe südlich von Unterlaichling postierten bayerischen Batterien unter Oberstleutnant Lamey hatten von dieser Seite den Angriff vorbereitet.

Das 14^{te} bayerische Infanterie-Regiment befand sich an der Spitze der Division Deroy, wobei es namhafte Verluste erlitt.*

Ein Zug bayerischer Artillerie, welcher der Angriffsbewegung folgte, konnte wegen schlechten Weges nur 1 Kanone mit- und in Aktion bringen.

Zweiter Angriff auf
Unterlaichling.

(3 ½ Uhr)

St. Hilaire, welcher sich von der Unzugänglichkeit der

* In kurzer Zeit zählte das Regiment 80 Tote und 134 Verwundete.

auf den Angriff gegen Unterlaichling verwendeten Kräfte überzeugte, entschließt sich nun mit seiner ganzen Division gegen die österreichische Stellung vorzugehen.

Das 10. leichte Regiment an der Tête, hinter demselben das 57^{te} und 72^{te} der Linie und als Reserve das vor Unterlaichling stehende 105^{te}, unterstützt von einer zahlreichen Artillerie, rückt die Division gegen das Dorf und das dortige Gehölze vor.

Ungeachtet der empfindlichen Verluste, welche die Regimenter St. Hilaires durch ein mörderisches Gewehrfeuer erleiden, vertreiben die Franzosen dennoch die Österreicher aus dem Gehölze.

Die vorauseilenden Plänklerschwärme und die ihnen folgenden Kolonnen brechen aus dem Gehölze hervor und nähern sich schon den österreichischen Geschützen auf dem Deisenberge; da erscheint Stutterheim mit seinen 4 Eskadronen von Vincent-Chevaulégers und wirft sich den anstürmenden Franzosen abermals entgegen. Die französischen Plänkler werden überritten und niedergehauen, ihre Unterstützungen aber eilen in den Wald zurück.

Dieser Angriff Stutterheims erfolgte um dieselbe Zeit, als Seidewitz zum zweitenmale in Verbindung mit württembergischer und französischer Reiterei gegen die Batterie am Deisenberge vorging und die österreichische Stellung durchbrach.-

Durch seine erfolgreichen Angriffe auf die französische Infanterie rettete Stutterheim den Österreichern jenen Teil ihrer Artillerie, welcher damals anfang, sich auf der Chaussée zurückzuziehen und im Marsche begriffen, sonst sicherlich verloren gegangen wäre.-

Angriff Friants auf Rosenbergs
rechten Flügel.
(3 Uhr)

Links von St. Hilaire hatte Friant seine Angriffsbewegung gegen Oberlaichling fortgesetzt.

Zu deren Einleitung läßt er seine schwere Artillerie rechts von dem 33^{ten} Linien-Regiment, seinem rechten Flügel, auf einem westlich von Oberlaichling gelegenen Hügel auffahren.

Die Division rückt aus dem Walde, soweit es das Terrain erlaubt, in gut eingehaltener Schlachtordnung bis auf 500 Schritte vor die feindliche Stellung, wo sie indessen durch ein, von den überhöhenden Positionen des Feindes abgegebenes Geschütz- und Flintenfeuer

zum Anhalten gezwungen wird. Sämtliche Tirailleurs der Division gehen nun bis an den Fuß der Höhen vor, welche sie ersteigen sollen. Sie stürmen dieselben hinan, werden aber zurückgeworfen.

Die Tirailleurs ordnen sich wieder und versuchen von Neuem vorzudringen.

Leutnant Michel mit den Voltigeurs des 48. Regiments ersteigt auf einem Fußweg den Kamm der Höhe, wohin ihm das 3^{te} Bataillon seines Regiments folgt. Die Plänker bemächtigen sich einer auf $\frac{2}{3}$ des Abhanges gelegenen Erdredoute und besetzen hierauf die Höhe selbst.

Inzwischen war auch das Gros der Division rasch nachgerückt: Das 33. Regiment, dann das 1^{te} und 2^{te} Bataillon des 48. zur Rechten, das 108. und 111. zur Linken; das 15^{te} leichte folgte in Reserve hinter dem Zentrum. Das 33. und 48. Regiment ersteigen die Höhen und dringen in die sie krönenden Wälder, während die Regimenter 108 und 111 die äußerste Rechte Rosenbergs zu umgehen suchen.

Die dort unter Kommando von Hohenlohe aufgestellten österreichischen Infanterie-Regimenter Chasteler und Coburg sehen sich zum Rückzuge gezwungen, umsomehr, als in Folge der Räumung des Gehölzes von Unterlaichling durch die Regimenter Reuß und Bellegarde und durch die Niederlage der Kavallerie die linke Flanke ihrer Stellung völlig bloßgestellt war.

Sie gehen auf Obersanding zurück. Das Infanterieregiment Erzherzog Ludwig deckte den Rückzug. Friant, anfänglich seiner Isolierung halber in Besorgnis, tritt nun wieder in Verbindung mit den übrigen Divisionen.

Gudins Angriff auf
das Rogginger-Gehölze.

(2 ½ Uhr)

Während im Zentrum und auf dem rechten Flügel von Rosenbergs-Korps sich die Gefechtsverhältnisse in der dargestellten Weise gestalteten, hatte auch die Division Gudin als Umgehungs-Kolonnen namhafte Fortschritte gemacht.

Wie bereits bemerkt, war zur Zeit, als die württemberg'schen Truppen den Angriff auf Eggmühl unternahmen, mit dem Übergange über die Laber bei der Stangelmühle und gleich darauf auch bei Rogging begonnen worden, und hatte diese Umgehung dem Angriffe der Württembergern wesentlich Vorschub geleistet.

Nach Überschreitung der Laber warfen sich die französischen Voltigeure, die den bei der Stangelmühle übergebenen Bataillons vorauseilten*, auf die Vortruppen der Brigade Biber, trieben sie zurück und erstiegen die Rogginger-Höhe. Ihnen folgten die nächst angekommenen Bataillone.

Die Österreicher verteidigten lebhaft den Saum des auf der Höhe gelegenen Waldes. Nach längerem Widerstande bemächtigten sich jedoch die Vortruppen Gudins der Lisère und behaupten sie trotz wiederholter Gegenangriffe. Das Gros der Division war dieser Bewegung gefolgt. Auch die Infanterie-Division Morand stand jetzt am jenseitigen Laberufer und unterstützte die Angriffe der Division Gudin zu deren Linken. Lannes mit seinen beiden Divisionen Gudin und Morand setzte nun seinen Vormarsch fort, indem er die Brigade Biber und Vucassovichs Truppen von Stellung zu Stellung zurückdrängte.

Gefechtsverhältnisse nach der Katastrophe von Laichling.

Österreichischerseits war die Leitung im Großen bereits verloren gegangen; in einzelnen Gegenangriffen, ohne allen Zusammenhang suchte man das Nachdringen der französischen Kolonnen aufzuhalten.

Am linken Flügel umgangen, am rechten mit dem Verluste der Rückzugslinie bedroht, das Zentrum durchbrochen, und die dort zurückgeworfene Reiterei in völliger Auflösung begriffen, blieb Rosenberg keine andere Wahl, als den Rückzug anzutreten. – Es war 4 Uhr vorüber, als er die Befehle hiezu erließ.

* Pellet, Adjutant Massenass, welcher letzterer sich in der Begleitung Napoleons befand und am Tage von Eggmühl nützlichen Anteil an der Kommandoführung genommen zu haben scheint, hatte die Führung der bei der Stangelmühle übergebenen Truppen übernommen.

Seine Infanterie dirigierte er durch den Berget-Wald und über Ober- und Untersanding, während er selbst mit der Artillerie, den Truppen unter Vucassovich und der kaum noch 500 Pferde zählenden Kavallerie auf der Straße zurückging. Er gedachte, sich in der Stellung bei Höhenberg, die übrigens links von der Flügelanlehnung noch Aussicht gewährte, mindestens einige Zeit behaupten zu können. Eine Batterie wurde dahin zurückgesendet und nahm auf der kleinen Höhe daselbst westlich der Chaussée Stellung. Unter ihrem Schutze sammelten sich die Regimenter Stipsics-Husaren und Vincent-Chevaulégers, sowie die 4 Eskadronen des Regiments Ferdinand-Husaren von Vucassovich. Ein ausgiebiges Kartätschenfeuer verzögerte das rasche Vordringen der französischen Kolonnen auf der Straße. Das Regiment Czartorisky, welches, wie schon erwähnt, á cheval der Straße Posto gefaßt hatte, war schon früher, als nämlich die Brigade Biber vor Gudin zu weichen begann, zurückgezogen worden.

Napoleon hatte mittlerweile seine Reiterei auf der Chaussée gesammelt, und hielt sie bereit, im Zentrum zu debouchieren. Er gab nun für seine ganze Linie den Befehl zum Vorrücken: zur Linken Davoust mit Montbrun am äußersten linken Flügel; Lefebvre mit den Bayern und der Division Demont zwischen der Chaussée und dem Korps von Davoust; auf der Straße und längs derselben die Kavallerie; zur Rechten Lannes mit der Richtung über Gailsbach nach Langenerling.

Die 3 Divisionen Massenass wurden näher an die Lauer herangezogen. Die bayerische Division Kronprinz, welche gegen 2 ½ Uhr auf der Höhe bei Schierling eingetroffen war und dort als Reserve Stellung genommen hatte, folgte dem allgemeinen Vormarsche gegen Alteglofsheim.

Einstellung der Offensive des
Erzherzogs gegen Davousts linken
Flügel.

Erzherzog Carl hatte auf die erste Meldung von Napoleons Angriff auf Eggmühl seine Offensivbewegung gegen Abbach und Peising eingestellt und war nur mehr darauf bedacht, Regensburg zu decken. Er zog daher die 1. Kolonne in

ihre frühere Stellung zwischen dem Galgenberge und Oberisling zurück. Die 2^{te} Kolonne ließ er auf denselben Weg, den sie im Hinmarsch genommen hatte, zurückgehen und in eine Stellung zwischen Gebelkofen und Thalmassing einrücken. Sie schob ihre Vorposten gegen Luckenpaint und Wolkering und setzte sich mit der Avantgarde von Kollowrat in Verbindung.

Die 3^{te} Kolonne wurde in eine Stellung zwischen Thalmassing und Sanding dirigiert. Auf ihrem Marsche dahin war sie im Gefechte mit den Plänklern von Montbruns leichter Reiterei. Vor dieser Kolonne sollten die Brigade Kaiser mit ihren 2 Infanterie-Regimentern und den 4 Eskadronen Ferdinand-Husaren am rechten Ufer des Pfatter-Baches, Liechtenstein mit den Regimentern Manfredini und Würzburg als Reserve am linken Ufer des Baches Stellung nehmen. Das Regiment Erzherzog Karl besetzte Luckenpaint.

Das Grenadierkorps ging hinter Köfering und ließ nur einige Bataillone bei Alteglofsheim zurück, welche mit der südlich von diesem Orte und östlich der Chaussée aufmarschierten Kürassier-Brigade Schneller das Corps Rosenbergs aufnehmen sollten.

Vormarsch des linken französischen Flügels.

Davoust, welchem die Verfolgung von Rosenbergs Infanterie zufiel, debouchiert mit seinem linken Flügel, der Division Friant, indem die Division links schwenkt und sich nach links zieht, zwischen dem Walde, genannt „im Berget“ und Luckenpaint.

Mit seiner leichten Artillerie voraus, passiert Friant Obersanding. Das 33^{te} Linien-Regiment geht östlich von dem Orte vorüber. Das 15. leichte Regiment, welches rechts von diesem marschiert, rückt gegen das Gehölz nördlich von Mooshof vor. Zur Linken, in Carrés formiert, marschiert das 48^{te}, in 2^{ter} Linie das 108^{te} Regiment.

Das 111^{te} sichert, die Richtung auf Luckenpaint nehmend, den linken Flügel. Der Rest der Artillerie folgt dem rechten Flügel und postiert sich hinter- und oberhalb

der Stellung des 15^{ten} leichten Regiments. – Indem Friant in seinem Vormarsche der Rückzugsbewegung Rosenbergs folgte, näherte er sich dem im Rückmarsche begriffenen III. österreichischen Armeekorps, und zwar zu der selben Zeit, als Hohenzollern beabsichtigte, zwei Infanterieregimenter in den Raum zwischen Haus (Neueglofsheim) und Alteglofsheim zu werfen, um sich dadurch die Chaussée zu sichern.

Hiezu hatte er die ursprünglich zur Besetzung des rechten Ufers des Pfatter-Baches bestimmte Brigade Kaiser beordert, allein diese befand sich noch im Marsche dahin, als Friant mit den Spitzen der Kolonnen des Zentrums schon über Untersanding hervorbrach, mit seinem rechten Flügel in dem Walde bei Mooshof, welchen 2 von Hohenzollern bei seinem Vormarsche zur Herstellung einer Verbindung mit Rosenberg zurückgelassenen Bataillone verteidigten, vorrückte und zugleich mit seinem linken Flügel über Obersanding in die offene Gegend debouchierte.

Hohenzollern befand sich in einer höchst bedenklichen Lage. Da eilt Prinz Coburg mit 4 Eskadronen Ferdinand-Husaren herbei, stürzt sich auf die Spitzen der in das offene Terrain hervorgebrochenen französischen Kolonnen, bringt sie in Unordnung und zwingt sie zum Rückzuge.

Unter dem Schutze dieser glücklichen Attacke war die Brigade Kaiser an ihrem Bestimmungsorte angelangt, allein die französischen Truppen des rechten Flügels hatten bereits den Wald bei Mooshof besetzt und Kaiser vermochte nicht mehr dieselben daraus zu vertreiben. Andererseits hatte Friants linker Flügel Luckenpaint angegriffen.- Hier und im nahegelegenen Walde standen das Regiment Erzherzog Karl Infanterie und 2 demselben später als Unterstützung gesendete Bataillone.* Sie leisteten tapferen Widerstand, und verblieben in ihrer Stellung bis zur einbrechenden Nacht.

In seiner linken Flanke, und im Rücken bedroht, ließ Hohenzollern in Bataillons-Kolonnen den Marsch gegen die Chaussée antreten, welche Bewegung die Artillerie seines Corps und einige Bataillone zu decken hatten. Dem

* Unter diesen beiden Bataillonen befand sich das 3. Bataillon des Regiments Wenzel Colloredo, welches sich bei diesem Gefechte besonders auszeichnete.

Vormarsche Friants waren St. Hilaire durch das Laichlinger-Holz zwischen den Hügeln durch und rechts davon die Infanterie der bayerischen Division Deroy, sowie die Division Demont und die württembergische Infanterie gefolgt.-

Vormarsch des französischen Zentrums u. rechten Flügels.

Die Verfolgung der auf der Regensburger-Straße zurückweichenden Kolonnen leitete Napoleon persönlich. Die Kavallerie ging mit Ausnahme der bayerischen Reiterbrigade Seidewitz, die auf Befehl Napoleons bei der eroberten österreichischen Batterie zurückgeblieben war und erst später folgte, auf der Straße und zur Seite derselben über Pfakofen durch die Lichtung bei Gailsbach.

Die Stellung bei Höhenberg, welche ohnehin schon durch den Vormarsch Davousts und Lannes unhaltbar geworden, wurde genommen. Ebenso mußte auch die österreichische Nachhut, welche sich im Defilée von Hagelstadt* zwischen dem Bache (Hansammerwiesen) und den bewaldeten Höhen aufgestellt hatte, nach kurzem Widerstande zurückweichen. Den außerordentlichen Anstrengungen Vucassovich's u. Stutterheims gelang es gleichwohl, dem Nachdringen des Feindes soweit Einhalt zu tun, daß der Rückzug Rosenbergs vergleichsweise in guter Ordnung ausgeführt werden konnte.

Die Infanterie-Divisionen Morand und Gudin, welche rechts der Kavallerie vorrückten, hatten die von der Brigade Biber besetzt gehaltene Waldung gesäubert und nahmen dann, indem sie rechts ausbogen und der durch die Lichtung von Gailsbach dirigierten Kavallerie Raum gaben, ihre Marschrichtung auf Langenerling.

Aufmarsch der österreichischen und französischen Kavallerie vor Alteglofsheim und Rückzug der Österreicher hinter die Pfatter.

In der Gefechtslage, in welcher sich die Österreicher befanden, mußten sie sich beeilen, Alteglofsheim zu

* Das Defilée von Hagelstadt, welches von Schriftstellern als ein Muster einer guten Ver-

erreichen und über die Pfatter zu kommen, denn die fortschreitende Umgehung von Lannes und das Vorücken einer zahlreichen Reiterkolonne über Gailsbach und Langenerling gegen Alteglofsheim bedrohte ihre linke Flanke und die Rückzugslinie.

Napoleon rangierte nach Maß, als seine Kolonnen über Gailsbach, Hagelstadt, Sanding und Luckenpaint vorzudringen begannen, seine Schlachtlinie wieder und beordnete eine starke Reiter-Abteilung* gegen die Straße von Straubing.

Es war Abend, als Rosenberg die offene Gegend bei Alteglofsheim erreichte. Er vereinigte dort die Reste seines Corps nebst einigen Batterien hinter der Kürassier-Brigade Schneller.

Stutterheim, der in den Rückzugsgefechten erheblich gelitten hatte**, fand gerade noch Zeit, sich am linken Flügel der vor Alteglofsheim in Linie aufmarschierten Kürassier-Brigade Schneller aufzustellen. Die Stipsics- und Ferdinand-Husaren bildeten mit ihr das 1^{te} Treffen, die Vincent-Chevaulegers das 2^{te}.

Die vor Alteglofsheim aufgestellte österreichische Kavallerie zählte somit 31 Eskadrons d. i. 12 Eskadrons Kürassiere, 7 Eskadrons Stipsics-, 4 Eskadrons Ferdinand-Husaren*** und 8 Eskadrons Vincent-Chevaulegers, im Ganzen etwa 2000 Pferde.

Vor der Front und dem rechten Flügel der Kavallerie auf dem Rochusberge standen einige Batterien, welche ihr Feuer vornehmlich gegen die aus dem Defilée von Hagelstadt debouchierende französische Kavallerie richteten.

Gegen 7 Uhr ordnete Napoleon seine Kavallerie zum Angriffe gegen die österreichische Stellung. Zunächst zog er seine leichte Reiterei**** und eine zahlreiche

teidigungsstellung gerühmt wird, ist von keinem besonderen militärischen Werte, denn die Ortschaft, in der diese gelegen, ist nach ihrer Lage und ebenso nach ihrer Bauart zur hartnäckigen Verteidigung wenig geeignet, erleichtert aber, wenn nicht besetzt, die gedeckte Annäherung an die Stellung auf der Höhe bis zu 200 Schritte. Der die linke Flanke deckende Bach ist nicht nur für Infanterie, sondern auch für Kavallerie an den meisten Stellen passierbar und führt auch über denselben der Feldweg nach Langenerling. Überdies bieten die jenseits des Baches gelegenen Höhen dem Angreifer vorteilhafte Geschützstellungen.

* Entweder das 1. französische Chasseursregiment oder badische Dragoner von Massenans Corps wenn nicht durch diese in den meisten Werken enthaltene Angabe nachträglich das von Vandamme beim Antritte seines Marsches abgeschickte Streifkorps (württembergische Regimenter Leib-Chevaulegers und Louis) Erwähnung finden soll.

** Verlust: 9 Offiziere und 150 Mann kampfunfähig.

*** Nach Stutterheim nur 2 Eskadrons

**** Es kann dies nur württembergische Reiterei gewesen sein. Dieselbe bestand bei dem

Artillerie vor. Erstere hatte die Weisung, sich immer mehr rechts gegen die Donau auszudehnen.

Weiter rückwärts folgten die schweren Reiter-Divisionen Nansouty und St. Sulpice, als Reserve die bayerische Reiterei.*

Nun begann der Aufmarsch. Die württembergische Reiterei (6 Eskadrons) zog sich, wie ihr anbefohlen, rechts und bildete mit der schon früher gegen die Straubinger-Chaussee detachierten Reiterabteilung Staffeln vor dem rechten Flügel der Aufstellung.

Die Division Nansouty deploirte gegenüber der österreichischen Kürassier-Brigade Schneller brigadenweise in zwei Linien im Abstände einer Eskadronsbreite von einander, als Vordertreffen.

In der ersten Linie waren 4 Regimenter oder 16 Eskadrons, in der zweiten 2 Regimenter oder 8 Eskadrons. Die Division St. Sulpice bildete mit ihren 4 Kürassier-Regimentern oder 16 Eskadrons das zweite Treffen, brigadenweise in Kolonnen formiert. Die Frontausdehnung dieser Aufstellung überragte leicht erklärlich jene der Österreicher bei Weitem. Die französischen Batterien, die auf dem Rochusberge rechts und links der Straße mit veränderter Schussrichtung fast in derselben Stellung aufgefahren waren, welche kurz vorher die österreichische Artillerie eingenommen hatte, eröffnete ihr Feuer gegen diese, die näher an Alteglofsheim gezogen worden war, und bestrichen zugleich die Linien der österreichischen Kavallerie.

Die Abenddämmerung war inzwischen stark hereingebrochen.

Die österreichische Infanterie von Hohenzollern hatte in beständigen Gefechten bei Thalmassing das linke Pfatter-Ufer jedoch in größter Unordnung erreicht. Sie verlor noch eine Batterie, die sich verfahren hatte. Von den 6 Geschützen wurden nur 2 gerettet.**

Reitergefechte aus 6 Eskadrons unter General Wöllwarth d. v. Regiment König und 2 Eskadrons Herzog Louis. Das Regiment Heinrich Chevaulegers war zur Zeit des großen Reiterangriffs von seiner Division getrennt, und Davoust zugeteilt. Die andere Division vom Regiment Herzog Louis war detachiert worden.

* Es war die Brigade Seidewitz, welche, wie bemerkt, mit ihren 6 ½ Eskadrons auf Befehl des Kaisers bei den eroberten Kanonen am Deisenberge zurückblieb, und am Abend nach Alteglofsheim vorrückte, dann das 1. Chevaulegers-Regiment Kronprinz, das die Begleitung des Kaisers beim Anmarsche gegen Eggmühl bildete, endlich vielleicht auch das französische 1^{te} Chasseur-Regiment.

** Die Brigade Kaiser hatte sich Abends zur Zeit als die Kavallerie in wilder Flucht die Regensburger-Straße dahin jagte, auf Hohenzollern zurückgezogen, und dieser, welcher nicht mehr in Eglöfsheim Position zu nehmen vermochte, ging hinter Köfering zurück.

Prinz Rohan mit den Grenadieren hatte inzwischen den Pfatter-Übergang bei Köfering besetzt und das Grenadier-Bataillon Hager an die beiden Brücken zunächst der Chaussée und am Ende jenes Dammes aufgestellt, der durch einen nassen Wiesengrund zur Aumühle führt.

Reitergefecht bei
Alteglofsheim.

Napoleon trachtete die österreichische Kavallerie, welche vor ihm stand, rechts zu umfassen, an die Pfatter zu drücken und so Davoust entgegen zu treiben, dessen Reiterei – das württembergische Regiment Herzog Heinrich – schon Versuche machte, auf die Regensburger-Straße zu debouchieren.

Nach einigen Attacken der leichten Kavallerie wobei von beiden Seiten mit Auszeichnung gefochten wurde, geht Schneller mit seiner Kürassier-Brigade vor.

Das Kürassier-Regiment Gottesheim attackiert auf die Mitte von Nansouty. Die französischen Kürassiere gehen dem Angriffe entgegen, machen auf 100 Schritte vor den Österreichischen Halt und geben Feuer. Die Regimenter der beiden Flügel fassen sofort die Angreifer in den beiden Flanken, während die Reiterei des Zentrums und des zweiten Treffens der Attacke folgen.

Mit Übermacht in Front und Flanken angegriffen, werden die Gottesheim-Kürassiere gänzlich geworfen.

Das Kaiser-Kürassierregiment eilt zu ihrer Unterstützung herbei, wird aber gleichfalls über den Haufen geritten.

Die nun zur Aufnahme der fliehenden Kürassiere vorgehenden Stipsics-Husaren werden von den beiden Kolonnen der Division St. Sulpice angegriffen und zerstreut.

Ein von den Vincent-Chevaulegers ausgeführter Flanken-Angriff, dem sich Major Devay mit den Ferdinand-Husaren anschließt, wird von französischen Kürassieren ebenfalls zurückgewiesen.*

* Stutterheim spricht von einem Gros Kürassieren, Massenass Memoiren von französischen Husaren, von denen übrigens keine bei Alteglofsheim und nur welche bei Montbrun's Division standen. Nach Angabe der österreichischen Militärzeitschrift vom Jahre 1862 war es französische leichte Reiterei, welche, ist nicht angegeben.

Wenn nicht die Angabe Stutterheims hier als entscheidend erachtet wird, zu dessen Kommando die Vincent-Chevaulegers gehörten und der an Ort und Stelle war, so könnte nach der Stellung nur die Annahme Berechtigung haben, daß durch württembergische Reiterei die Vincent-Chevaulegers zurückgeworfen wurden.

Bei diesen Reiterattacken machte sich der Mangel an Artillerie in hohem Maße fühlbar. Man hatte sie nämlich aus Besorgnis sie einzubüßen(!), gleich beim Erscheinen des Feindes zurückgezogen.

Die wenigen österreichischen Geschütze, welche zur Verfügung standen, hatten, nachdem die französische Kavallerie mehr und mehr Terrain gewann, östlich der Kirche auf der hinter derselben gelegenen Höhe Position gefasst, während die französischen Batterien, indem sie der Vorwärtsbewegung folgten, auf eine Höhe westlich der Straße nahe an Alteglofsheim Stellung nahmen.

Trotz der eingetretenen Finsternis, welche indessen der Mondschein milderte, setzte die französische Kavallerie auf allen Punkten ihre Angriffe fort.

Nach kurzer Zeit trat heillose Verwirrung ein; es kämpfte Mann gegen Mann; einzelne Leute versanken in den Morästen zu beiden Seiten der Straße.*

Die in wilder Flucht zurückjagende österreichische Reiterei überritt bei Köfering das dort stehende Grenadier-Bataillon Hager,** das dann die nachfolgende französische Kavallerie noch völlig zersprengte und gefangen nahm.

Die Verwirrung und Verfolgung der Brigade Schneller fand erst ihr Ende, als die übrige schwere Kavallerie des I. Reservekorps sie aufnahm.***

J. Liechtenstein war nämlich in den Abendstunden mit den nach Thalmassing entsendeten beiden Kürassier-Regimentern, mit welchen sich die beiden anderen der Division Hessen-Homburg wieder vereinigt hatten, über Gebelkofen und Eggfing auf die Chaussée nach Obertraubling zurückgegangen.

* Das Terrain bei Alteglofsheim ist nirgends sumpfig und war es auch nicht 1809. Da indessen fast alle Schriftsteller, welche das Reitergefecht bei Alteglofsheim schildern, des Umstandes erwähnen, daß bei Alteglofsheim einzelne Reiter in den dortigen Morästen versanken, so ist wahrscheinlich, daß hier eine Ortsverwechslung mit Köfering vorliegt, und daß einzelne Reiter in der Flucht und in der Verfolgung in die dortigen sumpfigen Wiesen gerieten.

** Nach anderen Angaben 2 Grenadier-Bataillone

*** Ob Rosenberg, Schneller oder Stutterheim bei Alteglofsheim kommandierte, ist unbestimmt. Ebenso ob sich die Infanterie von Vucassovich und Biber bei Alteglofsheim beteiligte, wahrscheinlich ist es jedoch nicht. Gewiß ist nur, daß die Peterwardeiner und die ganze Brigade Biber (Kaunitz und Württemberg) noch Abends zum IV. Korps fliehen und daß sich das Regiment Kaunitz nicht nur bei Rogging und Eggmühl, sondern auch noch besonders während des Rückzuges bei Alteglofsheim auszeichnete.

Erzherzog Karl befand sich im Schloße Alteglofsheim und es soll nahe daran gewesen sein, daß er in Gefangenschaft geraten wäre, so die Aussagen von Ortsbewohnern, die Augenzeugen waren.

Eben debouchierten die 4 Kürassier-Regimenter auf die Straße als Freund und Feind in buntem Gemische gegen Niedertraubling jagten.

Die Brigade Siegenthal mit dem an der Tete befindlichen Kürassier-Regimente Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen brach in die verfolgende französische Reiterei und trieb sie hinter den Pfatterbach zurück.

Mit dieser Reiterattacke endete die Schlacht. Es mochte zwischen 8 und 9 Uhr Abends sein.

Stellungen nach der Schlacht.

Stutterheim ralliierte noch einen Teil der Stipsics- und Ferdinand-Husaren etwa 500 Mann und bildete damit die Nachhut. Die französische Armee biwakierte die Nacht hindurch, in zwei großen Massen, die eine zwischen Alteglofsheim und Köfering am rechten Ufer des Pfatterbaches bis zur Donau, die andere zwischen der Straße von Landshut und jener von Ingolstadt.

Die Kürassiere standen südlich von Köfering; die leichte Reiterei besetzte die Straße von Straubing bis Pfatter;* die Infanterie lagerte vor Alteglofsheim, zu Thalmassing und Wolkering.

Die Division Montbrun schloß sich an die Infanterie links an, hielt aber noch immer das Defilée von Abbach besetzt.

Von der österreichischen Armee verblieb das II. Armee-Corps in seiner Stellung vor Regensburg.

Das III. und IV. nebst dem I. Reservekorps bezogen Biwaks zwischen Oberisling und Burgweinting.

Die Brigade Vécsey sicherte die Zugänge von Ingolstadt her. Stutterheim stand bei Obertraubling, seine Vorposten zu Niedertraubling, Lerchenfeld, sowie auf der Straße gegen Köfering und Gebelkofen; seine Patrouillen gingen bis nach Roith

* Den württembergischen Jägern zu Pferd König und 2 württembergischen Eskadrons von Herzog Louis gelang es noch in der Nacht 1 Eskadron des Regiments Riesch-Dragoner und 160 Mann Infanterie, welche Kolowrat behufs der Zerstörung der Brücke bei Straubing dorthin entsendet worden waren, zwischen Geisling und Pfatter aufzuheben.

auf der Straubinger Straße.

Das Hauptquartier des Erzherzogs war in Regensburg, jenes von Napoleon zu Alteglofsheim, wo auch der Kronprinz von Bayern die Nacht verbrachte.